



Förderverein Städtepartnerschaft
Rio de Janeiro - Köln e.V.



Latino Hub: Quo vadis, Südamerika?

Mit Carl Moses, 14.06.2019

Das Wahljahr in Brasilien ist vorbei, das Wahljahr in Argentinien steht an, Venezuela versinkt im Chaos: Es sind keine guten Nachrichten, die zurzeit vom südamerikanischen Kontinent in Europa eintreffen. Droht die Ordnung in Südamerika zu zerfallen? Über die aktuelle Situation berichtete bei der jüngsten Ausgabe des Latino Hub Rheinland der Journalist Carl Moses. Er ist seit 30 Jahren Wirtschaftskorrespondent für den Kontinent. Von Buenos Aires aus schreibt er für die Frankfurter Allgemeine Zeitung und die Germany Trade and Invest. Seine wichtigsten Aussagen im Überblick:

Die Wirtschaftslage

„Die fetten Jahre sind vorbei“, erklärte Moses direkt am Anfang des Abends. Die Linksregierungen hätten es in den 2000ern versäumt, die hohen Rohstoffpreise zu nutzen, um nachhaltige Strukturverbesserungen in die Wege zu leiten. Viele Fortschritte der vergangenen Jahre stellten sich im Nachhinein als trügerisch heraus. So etwa der Friedensprozess in Kolumbien: „Die anfängliche Skepsis war wohl leider berechtigt, ein großer Teil der FARC-Kämpfer ist bereits wieder abgetaucht“. Auch die Hoffnung auf einen schnellen Regimewechsel in Venezuela und auf ein Ende von Nicolas Maduro habe sich nicht erfüllt.

Unterschiede zwischen Ost und West

Der Kontinent ist laut Carl Moses zweigeteilt: „Die Pazifikländer wachsen stabil, der Osten Südamerikas leidet hingegen ganz massiv unter dem Verfall der Rohstoffpreise“. Länder wie Chile funktionierten weitestgehend vorbildlich und könnten als Vorbild für die heutigen Krisenstaaten wie Venezuela gelten. „In Chile stand am Ende der Pinochet-Diktatur niemand vor Gericht, niemand wurde aus dem Land geschmissen. So eine Lösung wird man auch in Caracas finden müssen.“

Unabhängigkeit der Justiz

Die Korruptionsbekämpfung mache Fortschritte. Exemplarisch dafür sei die Operation Lava Jato. Der gigantische Korruptionsskandal, in den unter anderem Konzerne wie Petrobras und Odebrecht sowie hochrangige Politiker verwickelt waren, sei ein Zeichen dafür. Aber man dürfe die Justiz nicht von Kritik ausnehmen, warnte Moses: „Die arbeiten auch nicht immer sauber und kämpfen gerne mit harten Bandagen.“

Investitionen aus dem Ausland

„Europa hinkt hinterher“, erklärte der Wirtschaftskorrespondent. Während China viel Geld auf dem Kontinent investiere, hätten die Europäer es noch nicht einmal geschafft, ein Handelsabkommen mit den Mercosur-Staaten abzuschließen. „Immerhin ist die Bundesregierung aufgewacht“, so Moses. Die Lateinamerikakonferenz im Auswärtigen Amt zeige das. Ob die Europäer die Chinesen tatsächlich mittelfristig bei den Investments einholen, bezweifelt er aber: „China ist business-orientiert und ideologiefrei. Wenn alle anderen sagen „Wir zahlen nicht“, springt es immer noch ein“.



Förderverein Städtepartnerschaft
Rio de Janeiro - Köln e.V.



LATINO
HUB
RHEIN
LAND

Rechtspopulismus in Brasilien

Wie geht es weiter mit Brasilien unter dem Rechtspopulisten Jair Bolsonaro? Gerade in Umweltfragen sei es noch nicht so schlimm gekommen, wie viele befürchtet haben, erklärte Carl Moses: „Von vielen Gesetzesvorhaben hat der neue Präsident Abstand genommen. Aber er schafft, ein Klima, in dem sich Leute wohl fühlen, die gegen Umweltauflagen verstoßen“. Die Rodungen im Amazonasgebiet nähmen unter seiner Regierung wieder deutlich zu. Das stärkste Korrektiv für Bolsonaro seien momentan tatsächlich die Militärs in seinem Kabinett. Er sei wahrlich kein Freund von Militärregierungen, betonte Moses. „Aber wenn Vizepräsident Hamilton Mourao für Bolsonaro übernehmen würde, dann würde ich das schon begrüßen“.

Wegweisende Wahlen in Argentinien

Der Ausgang der Wahlen in Argentinien dieses Jahr sei schwer zu prognostizieren, erklärte der in dem Lande ansässige Journalist. „Ein Comeback von Cristina Kirchner ist nicht ausgeschlossen“, sagte er. Der amtierende Präsident Mauricio Macri habe nicht die wirtschaftliche Wende geschafft, die er versprochen hatte. Tatsächlich sei seine Bilanz gemischt, so Moses: „Er hat es nicht geschafft, seine Politik zu verkaufen“. Sollte Ex-Präsidentin Kirchner tatsächlich wieder an die Macht kommen, erwartet er nicht, dass diese einen neuen Kurs vertreten wird: „Ich glaube nicht an einen Kirchnerismus light“. Aber egal, wer die Wahl am Ende gewinne: „Argentinien wird auch 2020 nicht den Boom erleben, den sich viele erhoffen“.